

**ELSE  
LASKER-  
SCHÜLER  
DIE BILDER**

JÜDISCHES  
MUSEUM  
FRIEDRICH 1943  
**J**

JÜDISCHER VERLAG  
IM SUHRKAMP VERLAG

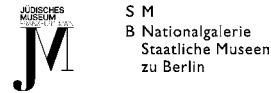


# Else Lasker-Schüler Die Bilder

Herausgegeben von Ricarda Dick  
im Auftrag des Jüdischen Museums  
Frankfurt am Main  
Mit Essays von Ricarda Dick und  
Astrid Schmetterling

Jüdischer Verlag  
im Suhrkamp Verlag

Der Katalog erscheint zur Ausstellung *Else Lasker-Schüler. Die Bilder*, 8. September 2010 bis 9. Januar 2011 im Jüdischen Museum Frankfurt, Untermainkai 14-15, 60311 Frankfurt am Main und 21. Januar bis 1. Mai 2011 in der Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Berlin, Invalidenstr. 50-51, 10557 Berlin.  
Redaktionelle Mitarbeit / Bildredaktion: Eva Atlan, Jüdisches Museum Frankfurt



© Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag  
Berlin 2010

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,  
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk  
und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert  
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,  
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Druck: Memminger MedienCentrum AG

Printed in Germany

ISBN 978-3-633-54246-8

1 2 3 4 5 6 – 15 14 13 12 11 10

## Inhalt

Vorwort von Raphael Gross 7

Vorbemerkung 11

**Bilder** 13

Ricarda Dick, Else Lasker-Schüler als Künstlerin 117

Astrid Schmetterling, »Das ist direkt ein Diebstahl an den Kunsthistorikern«.

Else Lasker-Schülers bildnerisches Werk im kunsthistorischen Kontext 159

**Werkverzeichnis** 195

Zeichnungen und Collagen (1900-1944) 197

Illustrationen (1911-1943) 259

Bildbeigaben anderer Künstler in Büchern Else Lasker-Schülers 281

Verzeichnis der von Else Lasker-Schüler eigenhändig illustrierten

Ausgaben und handkolorierten Exemplare 284

Anhang: Überlieferte Ausstellungsverzeichnisse 288

Editorische Notiz 292

Siglen und abgekürzt zitierte Literatur 294

Zeittafel 297

Foto- und Abbildungsnachweise 301

Dank 302

Ausstellungsimpressum 303

## Vorwort

Else Lasker-Schüler hat neben Paul Celan und Nelly Sachs das bekannteste und spannungsreichste deutsch-jüdische lyrische Werk geschaffen. Zwar wird auf das malerische Werk in Zusammenhang mit ihren Prosatexten, aber auch ihrer Lyrik häufig hingewiesen, es hat selbst aber bislang nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit gestanden. Dabei macht auch diese doppelte künstlerische Leistung das Einzigartige an Else Lasker-Schüler aus. Als Rezipienten stehen wir vor einem Werk, das uns durch die kraftvolle Inszenierung der Künstlerin und durch seine Performativität trifft. Die Überschneidung der Gattungen und Stile prägt es wie kaum ein anderes. Else Lasker-Schüler hat neben Lyrik auch Prosa und Dramen geschaffen, in eigenwilliger Weise durch ihre Bilder begleitet und mit ihrer Stimme zum Vortrag gebracht. Die Tiefenschichten ihres Werkes werden zusätzlich durch die kultur-, kunst- und zeitgeschichtlichen Kontexte ihres Lebens und ihrer Arbeit bestimmt; vielleicht war Else Lasker-Schüler die Zentralfigur der künstlerischen Szene Berlins zu Zeiten der Weimarer Republik. In jedem Falle war gerade für sie der Kontakt und Austausch mit anderen Künstlern wichtig.

Nach 1933 ereilte sie das Schicksal derjenigen deutschen Künstler, die von den Nationalsozialisten verfolgt wurden, und das noch traurigere Schicksal einer deutschen Jüdin, deren Existenz ständig bedroht war. Im Exil war Lasker-Schüler weiteren Leiden ausgesetzt. Der Unwille der schweizerischen Behörden, die Künstlerin als Flüchtling zu akzeptieren, und das Arbeitsverbot in der Schweiz haben sie schließlich in ein weiteres Exil nach Palästina vertrieben, wo sie, zunehmend krank, die letzten Jahre ihres Lebens verbrachte. Else Lasker-Schüler hat nicht nur durch ihre Emigration ein zutiefst jüdisches Schicksal durchlebt. Die Nationalsozialisten bürgerten sie aus und ächteten ihre Kunst als »entartet«, verboten ihre Bücher und beschlagnahmten ihre Bilder. Das bildnerische Werk wurde dadurch verstreut und geriet nach dem Zweiten Weltkrieg weitgehend in Vergessenheit. Ein beträchtlicher Teil ist verschollen.

Die Bilder und Illustrationen der Künstlerin im Jüdischen Museum Frankfurt am Main zu zeigen ist aus diesem Grund naheliegend. Gleichzeitig ist es

wichtig, die umfassende Bedeutung Else Lasker-Schülers für die klassische Moderne sichtbar zu machen. Als Schriftstellerin war sie eine der herausragenden Vertreterinnen der Avantgarde. Das bildnerische Werk jedoch ist von gleichem Rang wie das dichterische Schaffen, die Ausstellung und der vorliegende Katalog zeigen dies eindrucksvoll.

Lange schon hatte ich den Wunsch, dem bildnerischen Werk von Else Lasker-Schüler eine Ausstellung zu widmen. Als ich die Kuratorin und Else-Lasker-Schüler-Spezialistin Ricarda Dick vor einigen Jahren darauf ansprach, ob sie eine Ausstellung für das Jüdische Museum konzipieren wolle, entstand zusammen mit Nadine Meyer vom Jüdischen Verlag der Gedanke, diese mit der erstmaligen Verfassung eines Werkverzeichnisses des bildnerischen Schaffens von Else Lasker-Schüler zu verbinden. Es ist ein Glück, daß wir das nun hier vorliegende Werkverzeichnis auch gleichzeitig als Katalog einer bedeutenden Ausstellung im Kontext des von dem Kulturfonds FrankfurtRheinMain initiierten Verbundprojekts *Phänomen Expressionismus* zeigen können.

Dies ist nicht die erste Ausstellung zu Else-Lasker Schüler im Jüdischen Museum in Frankfurt. Bereits 1997 wurde eine dokumentarische Ausstellung zu ihrer Auseinandersetzung mit Jerusalem in der Dependence Judengasse gezeigt. Weitere Ausstellungen an anderen Orten haben sich auch mit dem bildkünstlerischen Werk beschäftigt. Die jetzige Ausstellung im Jüdischen Museum Frankfurt am Main basiert vor allem auf der Forschungsarbeit von Ricarda Dick, so daß wir erstmals auf einen gesicherten und erschlossenen Gesamtbestand des überaus zerstreuten und schwer zugänglichen Œuvre zurückgreifen konnten. Einige der hier gezeigten Bilder sind noch nie in einer Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Unser Katalog enthält ein Werkverzeichnis, welches nunmehr die umfassende Analyse der bildkünstlerischen Entwicklung von Else Lasker-Schüler ermöglicht. Erstmals konnten nun insbesondere zeitliche Zuordnungen vorgenommen und die in den meisten Fällen undatierten Bilder geordnet werden; es gibt Erkenntnisse zu Entwicklungen und Einflüssen, die hier vorgestellt werden. So geht die Herausgeberin der künstlerischen Entwicklung in Hinblick auf konkrete Anregungen sowohl aus der altägyptischen Kunst als auch durch den Zeitgenossen Franz Marc nach. Die Kunsthistorikerin Astrid Schmetterling zeigt, auf welche Weise damalige Vorstellungen und Ideen, etwa des Orients oder der Geschlechterverhältnisse, Eingang in Lasker-Schülers Arbeiten gefunden haben.

Es stellt geradezu einen Glücksfall dar, daß diese Ausstellung auch in Berlin gezeigt werden kann, dem langjährigen Lebens- und Wirkungsort von Else Lasker-Schüler. Daß diese Schau dort in der Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart präsentiert wird, wirkt zunächst überraschend, erscheint aber doch konsequent, da die faszinierende Künstlerin auf diese Weise nicht nur musealen Kennern in Erinnerung gerufen, sondern auch einer jüngeren Generation von Besuchern vorgestellt wird und damit Gegenwärtigkeit erfährt. Dem komplexen bildnerischen und literarischen Werk Else Lasker-Schülers wird dadurch auch eine Zukunft bereitet.

Für die Berliner Station hat sich mein früherer Frankfurter Kollege Udo Kittelmann in seiner neuen Funktion als Direktor der Nationalgalerie spontan und nachdrücklich eingesetzt. Ihm sei dafür ebenso gedankt wie Christina Weiss als Vorsitzender des Vereins der Freunde der Nationalgalerie für die Ermöglichung der Ausstellung in Berlin sowie Dieter Scholz für ihre kuratorische Betreuung.

Ich möchte den Museen und Institutionen im In- und Ausland sowie den zahlreichen privaten Leihgebern danken, ohne die diese Ausstellung nicht möglich gewesen wäre. Mein Dank gilt darüber hinaus insbesondere Ricarda Dick, die die Ausstellung konzipiert und den Katalog herausgegeben hat, sowie der Autorin Astrid Schmetterling. Für die Ausstellungsrealisation möchte ich Eva Atlan danken, die in Zusammenarbeit mit Frau Dick die Ausstellung für das Jüdische Museum kuratierte.

Die Ausstellung *Else Lasker-Schüler. Die Bilder* im Jüdischen Museum wird im Rahmen von *Phänomen Expressionismus*, einem Kooperationsprojekt des Kulturfonds FrankfurtRheinMain, präsentiert und von diesem als Hauptförderer ermöglicht, und dafür möchte ich meinen Dank aussprechen. Ebenso danken möchte ich für die maßgebliche Unterstützung durch die Ernst von Siemens Kunststiftung, die Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulstiftung sowie der Deutschen Bank, ohne die wir den Katalog nicht hätten finanzieren können.

*Raphael Gross*

*Jüdisches Museum Frankfurt am Main*



## Vorbemerkung

Vor nahezu einem Jahrhundert, zum Jahreswechsel 1915 / 1916, wurde in Berlin erstmals eine Ausstellung mit Zeichnungen von Else Lasker-Schüler eingerichtet. Bis zu ihrem Tod folgten eine ganze Reihe weiterer, darunter im Hagener Folkwang-Museum, im Berliner Salon Cassirer, in der Münchener Galerie Thannhauser, der Commeter'schen Kunsthandlung Hamburg, der Berliner Nationalgalerie und der Matthiesen Gallery in London. Mit dem Nationalsozialismus jedoch riß die öffentliche Würdigung in Deutschland ab, die Bilder verstreuten sich in der Welt. Die über hundert Zeichnungen der Künstlerin, die 1920 durch Schenkung in den Besitz der Berliner Nationalgalerie gelangt waren, wurden 1937 beschlagnahmt und müssen heute größtenteils als verloren gelten. Lasker-Schüler selbst mußte 1933 aus Deutschland fliehen, ebenso waren viele ihrer Freunde und Förderer der Verfolgung ausgesetzt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde wieder auf die Bilder von Else Lasker-Schüler aufmerksam gemacht. Dreißig Jahre nach ihrem Tod richtete das Israel Museum in Jerusalem 1975 die erste postume Ausstellung von Zeichnungen aus Beständen vor allem des Nachlaßarchivs in Jerusalem ein; Sigrid Bauschinger publizierte 1980 in ihrer großen Monographie eine Aufstellung von Zeichnungen und Illustrationen; Friedrich Pfäfflin und Erika Klüsener veranstalteten 1995 die bisher größte Ausstellung von Zeichnungen und Büchern im Schiller-Nationalmuseum Marbach mit etlichen bis dahin unbekanntem Blättern aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Kanada. Doch keine dieser und anderer Ausstellungen, die in Deutschland, in Israel oder in der Schweiz nach dem Tod Lasker-Schülers eingerichtet wurden, keine der wenigen Untersuchungen, die es über ihre Zeichnungen gibt, konnte auf einen gesicherten und erschlossenen Gesamtbestand zurückgreifen, es konnte bisher keine Wahrnehmung und Würdigung des bildnerischen Werks in seinen Bedingungen und Entwicklungen geben; und obwohl heute über die enge Verflechtung von Text- und Bildebene bei Else Lasker-Schüler Einigkeit besteht, konnte das Gesamtwerk als solches nur unzureichend wahrgenommen werden.

Das bislang in der Welt verstreute, schwer zugängliche und teilweise unbekann-

te bildnerische Werk wird hier erstmals auf einer gesicherten Basis vorgestellt. Der vorliegende Band und die Retrospektive im Jüdischen Museum Frankfurt sind das Ergebnis mehrjähriger Recherchen, während deren Zeichnungen und Collagen von Else Lasker-Schüler möglichst vollständig gesammelt, analysiert, geordnet und, auch durch den wichtigen Beitrag von Astrid Schmetterling, in kunst- und kulturgeschichtlichen Zusammenhängen betrachtet wurden.

Das hier präsentierte Werkverzeichnis umfaßt 235 Zeichnungen und 112 Illustrationen in Büchern und Zeitschriften. Die Zeichnungen stammen aus Deutschland (96), aus Israel (79), der Schweiz (17), den USA (9), Kanada (6), Österreich (5) sowie aus Frankreich (1) und England (1). Als verschollen gelten müssen heute 21 zu früheren Zeitpunkten nachgewiesene Zeichnungen. Die Verstreutheit des bildnerischen Werks wird deutlich, wenn man sich vor Augen führt, daß es sich auf insgesamt 59 Standorte verteilt, von denen allein 33 nur je ein Blatt aufweisen. Die Provenienzen einer Reihe der insgesamt 36 privaten Besitzer zeigen einen persönlichen Bezug zu Else Lasker-Schüler, sie bewahren eine oder zwei Zeichnungen neben den eigenen Erinnerungen oder denen ihrer Eltern oder Großeltern an die Künstlerin und Dichterin. Die National Library of Israel (früher: Jewish National and University Library) in Jerusalem ist der qualitativ bedeutendste Standort, hier versammeln sich 49 selbständige Zeichnungen im Nachlaßarchiv Else Lasker-Schülers sowie in drei weiteren Archiven. Es folgt das Kunstmuseum Solingen, das 16 Blätter als Dauerleihgabe der Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft Wuppertal beherbergt.

Sicher sind noch Zeichnungen in Briefen und auf Karten zu finden, die nach den für das Werkverzeichnis formulierten Kriterien (S. 292) aufzunehmen gewesen wären, und ganz gewiß gibt es trotz umfassender Recherchen noch unbekannte Blätter vor allem in Privatbesitz. Es wäre schön, wenn nicht zuletzt durch vorliegende Publikation und die mit ihr in Verbindung stehende Ausstellung auch diese Zeichnungen ausfindig gemacht sowie verschollene wiedergefunden werden könnten. Doch auch wenn die Erfassung womöglich nie wirklich als abgeschlossen betrachtet werden kann, ist ein Schritt getan. *Else Lasker-Schüler. Die Bilder* möchte dazu beitragen, der internationalen Bedeutung der deutsch-jüdischen Künstlerin gerecht zu werden, die Wahrnehmung von Else Lasker-Schüler auch als bildender Künstlerin entscheidend zu fördern, erstmals den unverstellten Blick auf ihr Gesamtwerk zu ermöglichen und vielleicht sogar eine Neubeschäftigung mit ihm einzuleiten.

*Ricarda Dick*





→4



(~~Wissen~~ opfert kein Herz  
dem Götterheer.)

Immer seh ich in den Himmel;  
"O, du wirst mich lieb haben -  
Und ich bringe dir mein Herz  
Ganz sauff wie eine Göttergabe."

→15



Der Scheit ist sein Freund,  
Der Schatten Zimt.

→6





→8



→12



→5



→14



→38





→27



→35



→39



→25



→28



→29





→42



→31



→32



→30



→36



→34





→37



→47



→13



→49